Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 35 (1928)

Heft: 4

Artikel: Die Konzentration in der deutschen Textil-Industrie im Jahre 1927

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-626977

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

spindelsystem, die den nächsten Arbeitsprozeß vorführte, weist als besonderes Merkmal eine patentierte Differenzialverschiebung der Spindel auf, durch welche eine gute Bindung des Fadens namentlich an der Spitze erzielt wird. Der eigentliche Spindelmechanismus ist für jede Spindel in einem Einzelkasten eingebaut und läuft vollständig in Oel, wodurch auch bei hohen Tourenzahlen eine unbegrenzte Lebensdauer der Maschine gewährleistet ist. Die Maschine kann bei Dauerbetrieb ohne jeden Nachteil für den Spulmechanismus bis 5000 Spindeltouren in der Minute machen. — Eine weitere Spezialmaschine war die Kreuzwindemaschine Modell „B", zur Herstellung von zylindrischen und konischen Kreuzspulen (Zettelspulen), die von der Firma seit vielen Jahren gebaut wird. Auch bei dieser Maschine arbeitet jede Spindel in einem unabhängigen Einzelkasten in einem Oelbad. Das vollständig eingeschlossene Getriebe verhindert jegliches Beschmutzen des Materials. Außer diesen Maschinen wurden noch verschiedene Spezial-Spulmaschinen für die Wirkerei-, Strickerei- und Stickerei-Industrie, Flaschenspul- und Bandspulmaschinen im Betriebe vorgeführt.

Gebr. Stäubli & Co., Horgen, seit 1892 Spezialfabrik für Schaftmaschinenbau, brachten ihre rühmlichst bekannten Erzeugnisse zur Ausstellung. Von den verschiedenen Modellen, welche den weitgehendsten Bedürfnissen der Schaftweberei entgegenkommen, möchten wir lediglich einige herausgreifen, die das Interesse des Fachmannes in hohem Maße erwecken. Doppelhub-Offenfach-Schaftmaschine mit eingebauten Hubexzentern. Diese Maschine wird auf einem Webstuhl im Betriebe vorgeführt, wodurch die Vorteile der neuen Bauart, d. h. seitlich und tiefer liegende Anbringung ins Auge fallen: Leichte Zugänglichkeit und Uebersichtlichkeit der Schaftmaschine, Verwachsensein mit dem Webstuhl, welcher dadurch bedeutend weniger Erschütterungen ausgesetzt ist und nicht zuletzt deren gefällige und solide Konstruktion. Der Antrieb der Hubmesser vermittelst Exzentern bietet dem Schützen auf seiner Bahn ein vollkommen geöffnetes Fach, bewirkt einen zeitlich absolut gleichmäßigen Fachschluß (was bei Maschinen mit Kurbel und Stange nicht erreicht werden kann) und behebt vollständig das lästige Wippen der Schäfte, welche während zwei oder mehr Schüssen nacheinander im Oberfach verbleiben müssen. Eine sinnreiche Vorrichtung erlaubt das Loskuppeln der Schaftmaschine vom Webstuhl zwecks Suchen des Schusses bei Fadenbruch, wodurch das lästige Nachstellen des Regulators wegfällt und Stoffanschläge vermieden werden, ganz abgesehen von der Schonung der Kette und Reduktion des Stillstandes auf ein Minimum. — Doppelhub-Offenfach-Schaftmaschine mit Papierkarte und Holzkarte, für langrapportige Gewebe, wobei Rapporte bis zu 4000 Schuß mit Leichtigkeit untergebracht werden können. — Doppelhub-Offenfach-Schaftmaschine mit durch Papierkarte umsteuerbar arbeitenden Gruppen. Eine Spezialmaschine für die Tischtuch- und Serviettenfabrikation, deren verblüffende Konstruktion die interessanteste Musterung mit denkbar wenig Kartenmaterial und ohne großen Zeitaufwand erlaubt. — Doppelhub-Offenfach-Nameneinwebmaschine, welche in Verbindung mit einer Fachbildungsvorrichtung für den Gewebegrund, Namen oder kleine Figuren in der Kettrichtung einwebt. Eine Maschine, die zweifellos von großem Interesse für die Fabrikation von Handtüchern, Schirmstoffen usw. ist und vielerlei Verwendungsmöglichkeiten aufweist. — Es erübrigt sich, auf die andern Modelle der ausgestellten Schaftmaschinen einzutreten. Erwähnenswert ist noch die ebenfalls im Betrieb vorgeführte Webschützen-Egalisier-Maschine mit Spitzenschleifvorrichtung, welche dem Verschleiß von Webschützen entgegentritt und zweifellos das Stillstehen der Stühle durch die sich im Betrieb zeigenden Nachteile unegaler Schützen auf ein Minimum reduziert.

Die Aktiengesellschaft Adolph Saurer in Arbon, seit Jahren durch ihre schnellaufenden Bandwebstühle in der Textilindustrie bestens bekannt, hatte erstmals ihre neuen Stoffwebstühle ausgestellt. Die vier Saurer-Webstühle wurden auf der Messe viel beachtet. Ein Automat-Webstuhl, Typ 4W, für leichte und mittelschwere Baumwollgewebe, war mit einer neuen Exzentermaschine und zwangläufigem Schäfteantrieb (System Saurer) ausgestattet. Ein gewöhnlicher Baumwollwebstuhl, Typ 1W, wies eine vierschäftige Innentrittvorrichtung auf. Im weiteren führte die Firma noch einen dreischiffligen Kunstseiden- und einen einschiffligen Seidenwebstuhl vor, beide mit Exzentermaschinen versehen. Der neue „Saurer-Automat-Webstuhl" kennzeichnet sich durch eine sorgfältige Konstruktion und Ausführung, die nicht nur einen sichern und ruhigen Gang, leichte Montage und Einstellung, eine gute übersichtliche Bedienung, sondern auch eine entsprechend hohe Wirtschaftlichkeit gewährleisten dürfte. Die Firma hat gleichzeitig großen Wert auf einen Standard-Typ gelegt, der in 90—240 cm Webbreite hergestellt wird und für die verschiedenen Gewebearten eine einheitliche Ausführung der wichtigsten Bestandteile des Stuhles ermöglicht. Auf die besonderen konstruktiven Merkmale des neuen Saurer-Automat-Webstuhles werden wir gelegentlich in einer speziellen Abhandlung zurückkommen. — Im weiteren führte die Firma Saurer noch 10 eingängige, schnellaufende Bandwebstühle für Bänder bis 20 mm Breite, Typ 24 B, vor, die sich bekanntlich durch ihre außerordentliche Leistung auszeichnen. Mit den vorgeführten Maschinen hat die Aktiengesellschaft Adolph Saurer neuerdings ihre große Leistungsfähigkeit bewiesen.

Die Firma Wegmann & Cie. A.-G., Textilmaschinenfabrik, Baden, war mit einer neuen Gas-Sengmaschine D 20, die sich durch neu konstruierte patent. Brenner und eine sehr wirksame Rauch- und Staubabsaugung auszeichnete, vorzüglich vertreten. Wir hoffen, diese und andere Spezialmaschinen dieser Firma gelegentlich einmal in einer besonderen Abhandlung besprechen zu können.

Ueber das Ergebnis und den Erfolg an der Messe konnten wir in Erfahrung bringen, daß das Interesse und die Nachfrage nach schweizerischen Textilmaschinen über Erwarten rege war. Verschiedene Firmen konnten auf der Messe für einzelne Maschinen, hauptsächlich Vorwerkmaschinen, direkte Verkäufe abschließen, denen dann meistens noch Nachbestellungen zu folgen pflegen. Allgemein scheinen alle schweizerischen Aussteller inbezug auf die Nachfrage und die Erkundigungen ernsthafter Interessenten befriedigt zu sein. Der erste Messeerfolg dürfte in propagandistischer Hinsicht erreicht worden sein. Es bahnten sich neue Geschäftsbeziehungen an; die Fachleute konnten sich von den konstruktiven Neuerungen der ausgestellten Maschinen eingehend informieren und die Tatsache, daß trotz zahlreicher Beteiligung bedeutender Konkurrenzfabriken den schweizerischen Erzeugnissen große Beachtung geschenkt wurde, dürfte sich in entsprechenden Aufträgen auswirken, die unsere Industrie unstreitig ihren hervorragenden Qualitätsprodukten zu verdanken hat. Von verschiedenen Firmen wissen wir, daß sie auch nächstes Jahr wieder an der Leipziger Messe vertreten sein werden. -t -d.

Die Konzentration in der deutschen Textil-Industrie im Jahre 1927.

Unter den vielfachen Formen der Rationalisierung, die eine Steigerung des Leistungsgrades und eine Hebung der Rentabilität gewährleisten sollen, steht die Konzentration von Betrieben nicht an letzter Stelle. Sind auch die Gelegenheiten, diese Art der Rationalisierung in der Wirtschaft sinngemäß und aussichtsreich zur Anwendung zu bringen, verhältnismäßig beschränkt gegenüber den unendlich mannigfaltigen Möglichkeiten, im inneren Betriebe durch Vereinfachung und Verbesserung des Fabrikations- und Verwaltungsapparates fördernd zu wirken, so hat sich doch in den letzten Jahren der Zug nach Anlehnung, Interessenverbindung, Verschmelzung und wie die Formen der Konzentration sonst heißen mögen, in der deutschen Wirtschaft besonders stark ausgeprägt.

Die vertikale Konzentration, die während der Inflation vielfach als alleinseligmachende Form des Industrie-Zusammenschlusses angesehen wurde, da sich der Mangel an Rohstoffen und Verarbeitungsmaterial oft empfindlich bemerkbar machte, ist durch den katastrophalen Zusammenbruch der Stinnes'schen Gründungen arg in Mißkredit geraten. Man darf indessen bei einer gerechten Würdigung der vertikalen Konzentrationsform niemals übersehen, daß der Stinnes'sche Mammut-Konzern in seiner Zusammenwürfelung auch solcher Unternehmungen, die mit der ursprünglichen Produktionsbasis

nicht das geringste mehr zu tun hatten, ein weit über das Ziel hinausschießendes unorganisches Gebilde war. In dem Augenblick, wo die Krise der Deflation die Armut der deutschen Wirtschaft offenbarte und der beherrschende Geist für immer die Augen schloß, zeigten sich die Schwächen eines Werkes, das ohne tieferen wirtschaftlichen Zusammenhang aufgebaut war und die seinen Riesenausmaßen angepaßten Mittel nicht besaß. Nicht der Vertikalzusammenschluß an sich wurde ad absurdum geführt, sondern die Art seiner Durchführung, die eben gänzlich unmöglich war. So ist denn auch die organische Verkoppelung unmittelbar aufeinander angewiesener Produktionsstufen in den letzten Jahren nicht zum Stillstand gekommen, und die nach der Markstabilisierung erfolgten Vertikal-Konzentrationen (liegen nicht auch im Stahl- und Farbentrust vertikale Bindungen?) haben durchaus nicht den Beweis dafür erbracht, daß nun jeder derartige Zusammenschluß eine Mißgeburt ist.

Allerdings hat die horizontale Konzentration, also der Zusammenschluß von Unternehmungen der gleichen Produktionsstufe, eine weit größere Bedeutung erlangt und wird sie voraussichtlich noch lange Zeit besitzen. Denn die Rohstoff- und Halbfabrikatbeschaffung ist heute kein Problem mehr. Dagegen liegt im Zuge der Rationalisierung vor allem das Streben nach Spezialisierung auf die beste Erzeugungsart, innerhalb der gleichen Stufe, nach Angebotsausgleich, Möglichkeit der Marktbeeinflussung etc. Während man im inneren Betriebe um die Herabdrückung der Selbstkosten ringt, sich dabei den Austausch von Erfahrungen zusammengeschlossener Unternehmungen zunutze macht und vor der Stillegung unrentabler Betriebsstätten nicht zurückschreckt, richtet sich die Geschäftspolitik nach außen auf die möglichste Ausschaltung eines ungezügelten Konkurrenzkampfes.

Nach diesen allgemeinen Ausführungen über das Wesen der Konzentrationsformen prüfen wir, was das verflossene Jahr in der deutschen Textilindustrie nach dieser Richtung gebracht hat. Die kleineren Firmen-Zusammenschlüsse scheiden dabei selbstverständlich aus, da uns nur ein geringer Bruchteil davon bekannt sein kann. Es wäre deshalb auch ein unnützes und unzureichendes Beginnen, einzelne namentliche Beispiele aus nächstem Blickfeld anzuführen. Nur soviel sei kurz hervorgehoben: Auch in denjenigen Textilbranchen, die — wie beispielsweise die Barmer Artikel-Industrie — auf die Individualität ihrer Unternehmungen, Fabrikationsmethoden und Erzeugnisse von jeher hohen Wert gelegt haben, ist der Konzentrationsgedanke nicht gänzlich unmöglich, und auch verschiedentlich zur Anwendung gekommen. Und zwar sowohl in vertikaler wie in horizontaler Form: Vertikal etwa durch Angliederung von Ausrüstungsbetrieben an reine Fertigbetriebe oder von Kunstseidenaufbereitungsanstalten an Kunstseide verarbeitende Unternehmungen u. a. m., horizontal eben durch Zusammenschluß gleichartiger oder ähnlicher Unternehmungen, die sich dann auf eine aussichtsreiche Spezialfabrikation einzustellen vermochten. In jedem Textilbezirk werden sich derartige Beispiele finden.

Hier kommt es uns darauf an, die markantesten Zusammenschlüsse bedeutender Textilunternehmungen, also größere Konzernbildungen, Konzernerweiterungen oder Fusionen anzuführen, die im Verlaufe des letzten Jahres stattgefunden haben. Sie haben — ganz abgesehen von ihrer fabrikatorischen und absatzmäßigen Bedeutung auch insofern ein hohes Interesse, als es sich zum großen Teil um Aktiengesellschaften handelt, deren Werte an den Börsen gehandelt werden. Textilfachwelt, Kapitalmarkt und Aktienbesitzer sind also gleicherweise interessiert.

Zunächst ist in der Kunstseidenindustrie der großen internationalen Interessenverbindung zu gedenken, die zu Anfang des verflossenen Jahres bekannt wurde: Die Einbeziehung bedeutender ausländischer Kunstseidengruppen, vor allem der Snia Viscosa in den europäischen Kunstseidenring, der bis dahin durch die beiden beherrschenden internationalen Großkonzerne Glanzstoff und Courtaulds getragen wurde. Diese Konzentration war einer der wichtigsten Marksteine auf dem Wege zum Weltkunstseidenkonzern und gleichzeitig zum Ausgleich des bis dahin durch das italienische Großunternehmen empfindlich gestörten europäischen Kunstseidenmarktes. Der Abschluß der Arbeitsgemeinschaft der Vereinigten Glanzstoffwerke mit der Soie de Châtillon, der Seta Artificiale Varedo und der Seta Artificiale Ceriano, sämtlich in Mailand, beendete einen heftigen Patentstreit und diente gleichzeitig zur Beruhigung des deutschen Marktes.

In der Baumwoll- und Wollindustrie ist eine ganze Reihe bemerkenswerter Zusammenschlüsse und Fusionen zu verzeichnen. So ist in der deutschen Wollindustrie im Wege der Fusion ein Riesenunternehmen entstanden, das an Kapitalkraft außerhalb der Kunstseidenindustrie an erster Stelle stehen dürfte. Es handelt sich um jene Transaktionen, die von der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei Bremen im Februar vorigen Jahres durchgeführt worden sind. Mit diesem Werke, das selbst ein Aktienkapital von 50 Millionen RM. besaß, wurden vier weitere Unternehmungen verschmolzen, die zusammen über ein Aktienkapital von 11,755,000 RM. verfügten.

Auch in der Velvet-Fabrikation ist ein bedeutender Horizontalzusammenschluß erfolgt, der den beteiligten Unternehmungen die Möglichkeit zu umfassenden Rationalisierungsmaßnahmen in Produktion und Absatz eröffnet hat. Es handelt sich um den Abschluß der Interessengemeinschaft zwischen der Ende 1926 aufgenommenen Verbindung der Mechanischen Weberei Linden A.-G. und der Berliner Velvetfabrik M. Mengers Söhne A.-G. auf der einen Seite und der G. A. Fröhlichs Sohn A.-G., Warnsdorf in Böhmen auf der anderen Seite. Dieser über die deutschen Grenzen hinausgreifende Interessenkonzern schließt die Produktionsmajorität in Europa ein, sodaß der Absatz der drei verbundenen Unternehmungen in einheitlicher Marktpolitik geregelt werden kann.

In der Woll- und Baumwollindustrie sind weiter eine ganze Anzahl Zusammenschlüsse zu nennen, die nach Kapitalumfang und Marktbeeinflussung zwar nicht an die vorhergenannten heranreichen, aber für die Vervollkommnung des Produktionsapparates und die Spezialisierung der betreffenden Unternehmungen doch von großer Bedeutung sind: Die Fusion der Baumwollspinnerei am Stadtbach, Augsburg, mit der Baumwollspinnerei Senkelbach, Augsburg; der Uebergang der Decken- und Bettuchweberei Reuter & Paas, M.-Gladbach an die Webstoff A.-G. M.-Gladbach; der Erwerb der Mechanischen Buntweberei Lahr (Firmenumwandlung in: Badische Weberei A.-G. Lahr) von der Futterstoff A.-G. Frankfurt a. M.; die Verschmelzung der Spinnerei Croon A.-G. M.-Gladbach mit der Julius Langen A.-G. M.-Gladbach unter der Firmierung Vereinigte Julius Langen-Croon A.-G. M.-Gladbach; die Fusion der Baumwollweberei Zöschingsweiler mit der Spinnerei und Weberei Pfersee Augsburg; der Zusammenschluß der Mechanischen Baumwollspinnerei und -Weberei Bamberg mit der Baumwollspinnerei Erlangen unter der Firma Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg A.-G., der bedeutendste unter den hier genannten Zusammenschlüssen, da eine Verflechtung von rund 12 Millionen RM. Aktienkapital bei dieser Verbindung erfolgt ist.

Wir wagen nicht zu behaupten, daß damit die Reihe der bedeutenden Zusammenschlüsse des Jahres 1927 erschöpft wäre. Wahrscheinlich würde eine vollständige Uebersicht noch diese oder jene wichtige Konzentration enthalten, die in unserer gedrängten Ueberschau übersehen worden ist.

Alles in allem hat das verflossene Jahr in der deutschen Textilindustrie durch die Konzentration von Werken gleicher Fertigungsart oder aufeinanderfolgender Produktionsstufen eine beträchtliche Steigerung der Produktionskraft und Marktbedeutung einzelner Großbetriebe gebracht. Es ist zu hoffen, daß durch diese Zusammenschlüsse und die damit verbundene Erweiterung und Elastizität der Kapitalbasis sich die rationellste Ausgestaltung von Produktion und Absatz ermöglichen läßt. Auf der anderen Seite möchte man jedoch im Interesse einer gesunden wirtschaftlichen und sozialen Gliederung des deutschen Textilgewerbes wünschen, daß die große Zahl der auf persönlicher Tüchtigkeit und schneller Anpassung an die Bedürfnisse des Verbrauchers begründeten selbständigen Existenzen der mittleren und kleineren Textilindustrie diesem Zuge der Rationalisierung nicht zum Opfer fiele; vorausgesetzt, daß nicht wichtige sachliche Erfordernisse einen Bruch mit der Vergangenheit zur Pflicht machen. Im großen Ganzen ist jedoch der Eigentrieb hier zu tief eingewurzelt und — zumal in den von Mode- und Saisonwandel stark beeinflußten Fertigindustrien — in tatsächlichen Bedingtheiten der Produktion zu sehr verankert, als daß eine derartige Entwicklung in absehbarer Zeit zu erwarten wäre. Dr. Nr.